

Mittelstandsbanken fördern den Wettbewerb

Aufgrund eines Interviews, das die EU-Wettbewerbskommissarin Neelie Kroes der Süddeutschen Zeitung am 3. Juni 2009 gegeben hat, haben unser Verband und der Sparkasserverband Niedersachsen, Hannover, gemeinsam eine Stellungnahme veröffentlicht.



Der Sparkasserverband Niedersachsen und unser Verband weisen die jüngsten Äußerungen der EU-Wettbewerbskommissarin Neelie Kroes entschieden zurück. Nach Auflösung der Wettbewerbskommissarin sei das deutsche Bankensystem überholt.

Diese Äußerungen treffen nach Ansicht von Thomas Mang, Präsident Sparkasserverbandes Niedersachsen zu. Gerade die mittelstandsorientierten Genossenschaftsbanken und Sparkassen tragen in Zeiten der Wirtschaftskrise erheblich zur Abmilderung der Effekte auf die Realwirtschaft bei und fördern



den Wettbewerb – „Ohne Sparkassen und Genossenschaftsbanken wäre an den Finanzmärkten in Deutschland das Licht schon längst ausgegangen“, erklärte Mang in Hannover.

Verbandsdirektor Georg Litmathe, wies in diesem Zusammenhang auf die besonders erfolgreichen Strukturen des deutschen Bankensystems hin: „Ein Eingriff in die Strukturen und Geschäftsmodelle der Sparkassen und Genossenschaftsbanken

hat wesentliche negative Auswirkungen auf die Versorgung des Mittelstandes mit Finanzdienstleistungen in der Bundesrepublik Deutschland und behindert den Wettbewerb“, so Litmathe in Oldenburg.



Wissenschaft und Praxis im Gespräch

Der genossenschaftliche FinanzVerbund nach der Krise – Was muss man heute tun, um morgen erfolgreich zu sein?



Am 8. Juni 2009 fand an der Universität Münster zum elften Mal eine Veranstaltung der Reihe „Wissenschaft und Praxis im Gespräch“ statt. Wissenschaftler und hochkarätige Vertreter der Bankenpraxis analysierten und diskutierten Strategien für den genossenschaftlichen Finanzverbund, der es ihm ermöglichen sollte, gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Wie aktuell und relevant diese Thematik ist, zeigte das große Interesse von 180 Teilnehmern.

Nach einer kurzen Begrüßung referierte Gerhard Hofmann, Vorstand des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., über die Regulierung nach der Krise und verdeutlichte die Forderungen und Vorbereitungen des Finanzverbundes. Dabei forderte er für die Weiterentwicklung der Finanzarchitektur vor allem Augenmaß von der Politik ein und im Weiteren, Überreaktionen, nationale Allengänge und prazyklisches Handeln der Regulatoren zu verhindern. Er verdeutlichte abschließend die kontinuierliche Weiterentwicklung des Risikomanagements im BvR bzw. im genossenschaftlichen Finanzverbund und hob die gute präventive Wirkung der erarbeiteten Risikomessverfahren hervor.

Udo Wittler, Vorstandsvorsitzender der BAG Bankaktiengesellschaft, setzte sich in seinem Vortrag mit dem Thema der Solvenz nach der Krise auseinander und verdeutlichte die Aufgaben und Aktivitäten der BAG. Der Erfolg des genossenschaftlichen Geschäftsmodells liege vor allem auch in der Einbindung in einen starken Verbund begründet. Zu vermuten sei jedoch, dass auch auf den genossenschaftlichen Finanzverbund noch einige Belastungen zu kommen werden. Insgesamt ist die BAG dennoch der Überzeugung, dass der genossenschaftliche Finanzverbund gute Chancen hat, erfolgreich die Krise zu bewältigen, sofern Bereitschaft zur Veränderung besteht und die Möglichkeiten des Verbundes genutzt werden. Er erläuterte, wie sich durch Outsourcing in Problemberäumen ein Mehrwert für die betreffenden Institute schaffen lässt und welche Dienstleistungen das Verbundunternehmen BAG für seine Verbundpartner anbietet.

Thomas Ullrich, Vorstand der WGZ BANK AG, analysierte den Hintergrund und die Entwicklung der Finanzkrise und betonte, dass ein erfolgreiches Risikomanagement kein Zufall sei. Als Ursachen gab er eine zu stark ausgeprägte

Modellgläubigkeit, kombiniert mit einer zu leichtsinnigen Vergabe von Risikokapital, an. Eine analytische Risikokontrolle sei sinnvoll, jedoch nur in Kombination mit der Kompetenz erfahrener Banker. Für die Rückabwicklung der Finanzmarktkrise erwartet er, dass diese lang und schmerhaft sein wird. Die Banken müssen sich in den kommenden Monaten zahlreichen Herausforderungen stellen. Seitens der WGZ BANK wurden Maßnahmen frühzeitig und offensiv ergriffen.

Die Frage nach einer veränderten „Wertewelt“ nach der Krise und den daraus resultierenden Konsequenzen für die Kommunikation analysierte anschließend Prof. Dr. Theresia Theurl. Werte haben in der aktuellen Diskussion über Banken und die Folgen der Krise eine große Bedeutung erhalten. Umfragen zeigen, dass es jene Werte sind, die zunehmend (wieder) an Bedeutung gewinnen, die mit dem genossenschaftlichen Geschäftsmodell korrespondieren. Um diese Spielräume im Wettbewerb zu nutzen, sei es notwendig, die werterelevanten Konturen des genossenschaftlichen Geschäftsmodells deutlich zu schärfen. Abschließend verdeutlichte Prof. Theurl die Anforderungen an Kommunikationsstrategien in und nach der Krise. Wesentlich ist dabei, dass eine werteorientierte Kommunikation jetzt ansetzt. Dabei gilt es für eine erfolgreiche Kommunikationsstrategie, Werte, Produkte und die Identität des Unternehmens möglichst gut zu kombinieren.

Auf dem Podium wurde diskutiert, ob der genossenschaftliche Finanzverbund tatsächlich als Gewinner aus der Krise hervorgehen könnte, und welche Voraussetzungen dafür geschaffen werden müssten. Aus dem genossenschaftlichen Finanzverbund nahmen Verbandsdirektor Rainer Backenköhler und Frank M. Mühlbauer, Vorstand der WL BANK AG, sowie Hermann Burbaum, Vorstandssprecher der Volksbank Raesfeld eG, und Michael Siegers, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Hildesheim eG, teil. Es herrschte Einigkeit unter den Diskutanten, dass die Volksbanken und Raiffeisenbanken jedenfalls kurzfristig Krisengewinner seien.

Die Mehrheit auf dem Podium argumentierte zudem, dass eine solidarische und konsequente Zusammenarbeit im Finanzverbund und eine intensivierte Nutzung seiner Möglichkeiten die Wettbewerbsfähigkeit des genossenschaftlichen Geschäftsmodells langfristig sichern werden. Es handele sich um ein sehr zeitgemäßes Modell. Um auch längerfristig als Gewinner aus der Krise hervorzugehen, sei es jedoch wichtig, kein universelles Konzept umzusetzen. Schließlich gebe es nicht die eine Volksbank und Raiffeisenbank, führt Siegers aus, sondern es existieren 1.197 Institute. Für

alle Institute gelte dabei indes, dass die Mitgliedschaft als Alleinstellungsmerkmal eine tragende und exklusive Komponente der Genossenschaftsbanken sei. Vermieden werden müsse in jedem Fall jedoch, dass diese Prägung der Genossenschaftsbanken zu einem Marketingtag verkürmt, so Mühlbauer. Weitgehende Einigkeit herrschte darüber, dass die Konzentration auf das originäre Geschäftsmodell der Genossenschaftsbanken eine Lehre aus der Krise ist. Vertrauen und Solidarität werden in Zukunft einen höheren Stellenwert haben, und der vollzogene Wandel von der Kostenorientalität hin zum höchsten Sicherheitsbedürfnis werde zumindest in



der Einschätzung von großen Teilen der Gesellschaft bestehen bleiben, so Backenköhler.

Abschließend gaben die Diskutanten ihre Einschätzung zu den wichtigsten Schritten für eine erfolgreiche Zukunft des genossenschaftlichen Finanzverbundes ab. Burbaum betonte, dass es wesentlich sei, zurückzukehren zum klassischen Bankmodell. Siegers stimmte zu, ergänzte jedoch, dass dazu auch eine Kosten- und Prozessoptimierung notwendig sei. Mühlbauer hob zudem hervor, dass es von zentraler Bedeutung sei, wieder Freude am Vertrieb bzw. an der Beratung zu bekommen. Backenköhler betonte, dass er das genossenschaftliche Geschäftsmodell als sehr zukunftsfähig erachtete. Um langfristig erfolgreich aufgestellt zu sein, empfahl er den Unternehmen im genossenschaftlichen Finanzverbund die Beratung zu priorisieren, gemeinsame Verbundressourcen zu nutzen und nachhaltig in die Personalqualität zu investieren.

Nehmen an der elften Veranstaltung „Wissenschaft und Praxis im Gespräch“ teil (v. l.): Udo Winter, Vorstandsvorsitzender der IAG Bankaktiengesellschaft; Frank M. Mühlbauer, Vorstandsmitglied der WL BANK AG; Thomas Ullrich, Vorstandsmitglied der WGZ BANK AG; Verbandsdirektor Rainer Backenköhler; Professorin Dr. Theresia Theurl, Geschäftsführende Dekanin des Instituts für Genossenschaftswesen der Universität Münster; Michael Siegers, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Hildesheim eG, und Hermann Burbaum, Vorstandssprecher der Volksbank Raesfeld eG.